

„leidenschaftlich – wie ich mit Haut und Haaren meinen Glauben leben kann“

Predigt von Pastor Burkhard Senf über 1. Korinther 6, 12-20
4.9.2011 MoGo und AGD

0. Einleitung

Ich weiß nicht was Sie gedacht haben,
als Sie den Text gerade gehört haben.

In unserer Vorbereitungsgruppe war die erste Reaktion:

„krasser Text!“ 😊

Und ich finde, das stimmt auch – Paulus trifft darin ziemlich klare Aussagen, die einen herausfordern können und wohl auch sollen!

Um besser zu verstehen, worum es Paulus geht, will ich noch einmal die Situation beschreiben, in die Paulus hineinspricht.

Paulus hatte die Gemeinde in Korinth ja einige Jahre zuvor gegründet und ein wichtiger Teil seiner Botschaft lautete damals:

„Christus hat euch zur Freiheit berufen! Darum lasst euch nicht wieder unter das Joch des Gesetzes spannen.“ (Gal 5,1)

Oder einfacher gesagt:

„Du bist nicht dann in den Augen Gottes in Ordnung,
wenn du möglichst viele Gebote gehalten hast,
sondern wenn du an Jesus Christus als deinen Erlöser glaubst.

Das ist das Entscheidende.

Von dem Zwang der Gesetzeserfüllung hat Christus euch frei gemacht.“

Nun muss man dazu wissen, dass Korinth eine recht **große Hafenstadt** in Griechenland war.

Und in dieser Hafenstadt ging es damals zu,
wie es bis heute in den meisten Hafenstädten zugeht.

Ich nenne mal das Stichwort „Reeperbahn“.

Es hat alle möglichen sexuellen Verirrungen in dieser Hafenstadt Korinth gegeben – bis hin zur Knabenschänderei.

Es war normal und gehörte dazu, dass man sich mit Prostituierten vergnügte.

Schließlich stand in Korinth ein **Tempel der Liebesgöttin Aphrodite**. Und an die 1000 Liebedienerinnen hielten sich dort bereit, um mit den männlichen Besuchern zu Ehren der Liebesgöttin zu verkehren.

Und jetzt kommt Paulus und verkündet in dieser Hafenstadt:

„Christus hat euch zur Freiheit berufen!“

Die Korinther haben das dann auch auf den sexuellen Bereich bezogen.

Sie haben dem Apostel Paulus das Wort ein wenig im Mund umgedreht.

Und aus der Botschaft des Paulus wurde die einfache,
aber nicht unbedingt christliche Parole:

„Es ist alles erlaubt!“

Auf diese Situation geht Paulus in unserem Predigttext ein und versucht einiges klar zu stellen, von dem her was Gottes Gebote besagen und was Jesus gelehrt hat.

Seine Argumentation ist beim ersten Hören nicht ganz leicht zu verstehen, darum habe ich sie mal in 3 Argumentationsschritte bzw. Hauptaussagen aufgeteilt.

Der erste Argumentationsschritt lautet:

„Wertschätzung der christlichen Freiheit!“

1. Wertschätzung der christlichen Freiheit

Paulus nimmt die Parole der Korinther auf und entgegnet ihnen:

„Ja, es ist alles erlaubt – aber nicht alles ist förderlich“ bzw.

„es ist nicht alles gut für euch und andere!“ und er ergänzt noch:

„ich will mich nicht von irgendetwas beherrschen lassen.“

Wie ist das denn nun mit der christlichen Freiheit?

Bin ich als Christ vollkommen frei?

Paulus macht in den letzten Versen unseres Textes dazu eine zunächst ziemlich hart klingende Aussage:

„Ihr gehört nicht mehr euch selbst. Denn Gott hat euch freigekauft, damit ihr ihm gehört.“

Und er folgert daraus konkret für die Korinther:

„Nun ehrt auch mit eurem Körper euren Gott.“

Paulus sagt: Gott hat uns **freigekauft** – und zwar meint er damit den Tod Jesu am Kreuz für uns.

Jesus selber drückte es ganz ähnlich aus:

„Ich bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen und mein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

(Mk 10,45)

Jesu Tod ist also ein **Lösegeld** für uns.

Sein Tod wird in der Bibel immer wieder als Loskauf aus der Sklaverei der Sünde beschrieben.

Und wenn jemand Christ wird, und sich taufen lässt, dann tritt er aus dem Machtbereich der Sünde heraus und in den Machtbereich Gottes hinein und Jesus wird sein Herr.

So sehr hat Gott uns Menschen geliebt! Dass er seinen einzigen Sohn als Lösegeld hingibt.

Das macht unseren besonderen Wert und unsere Würde als geliebte Menschen Gottes aus.

Und die Konsequenz lautet:

Wir gehören nun mit Leib und Seele Gott, der ja ohnehin unser Schöpfer ist.

Darum bezeichnet sich Paulus in vielen seiner Briefe auch als **Knecht Christi** – als Diener Gottes.

Und so gehört es auch zur **Taufliturgie**, dass mit der Namensnennung Gottes man sein Leben Gott anvertraut und nun zu Gott gehört.

Das meint Paulus, wenn er sagt:

„Ihr gehört nicht mehr euch selbst. Gott hat euch freigekauft.“

Darum lebt nun auch so wie es Gott gefällt als seine Kinder,
denn Gottes Gebote sind das Beste was es gibt.
Paulus ermahnt und ermutigt uns Christen, so zu leben,
wie Gott es empfiehlt und gebietet.
Aber grundsätzlich sind wir natürlich als Kinder Gottes frei,
ob wir Gottes Willen tun wollen oder nicht.
Wir dürfen aber Gott vertrauen, dass es sehr sinnvoll ist,
wenn wir uns in dieser Freiheit von der Liebe Gottes leiten lassen.

Unsere christliche Freiheit ist also keine unbegrenzte Freiheit,
sondern eine Freiheit, die dem anderen in Liebe dient.
Ich binde mich freiwillig an Gott und seine guten Gebote.
Und das erstaunliche ist:
In dieser Bindung an Gott bin ich letztlich wirklich frei – frei von anderen Herren, die
mich knechten wollen. So sagt es die Bibel.
Jesus hat z.B. einmal gesagt:
„Wen der Sohn Gottes frei macht, der ist wirklich frei.“ (Joh 8,36).

Diese Freiheit von der Sünde haben die Korinther aber verwechselt mit der Freiheit
zur Sünde.
Ihre sogenannte Freiheit wurde somit zu einer Art Deckmantel ihres sündigen
Verhaltens.

Paulus ermahnt die Korinther deshalb zu prüfen, ob es förderlich im Sinne Gottes ist,
was sie tun.

Ich finde das ist eine ganz gute Anleitung, um zu prüfen was Gottes Wille ist:
„Nützt mir das, oder schadet es mir oder anderen Menschen?“

Die Richtschnur für mein Handeln ergibt sich dann nicht aus einem platten **„das
darfst du“ und „das darfst du nicht“**,
sondern aus der Frage „Was nützt es mir?“

Das ist dann wirklich evangelisch,
denn es gibt im christlichen Glauben keine Bevormundung oder gar Entmündigung.
Wir sind schließlich keine Marionetten Gottes,
sondern haben einen freien Willen in diesen Dingen.
Wir dürfen und sollen Nachdenken,
darum sagt Paulus an anderer Stelle einmal:
„Prüft alles – und das Gute behaltet.“ (1. Thess 5,17)
Gott traut uns zu, dass wir selber diese ethischen Fragen für uns beantworten:
**„Was nützt es mir? Was bringt mich in meinem Glauben weiter und was vermittele
ich anderen durch mein Verhalten?“**
Trage ich dazu bei, dass das Reich Gottes gebaut wird und wächst
oder geht es mir nur um meinen eigenen Vorteil
– um meine kurzfristige Befriedigung egoistischer Bedürfnisse
– ohne Rücksicht auf Gott und andere Menschen?

Und eine weitere wichtige Frage, die ich mir stellen sollte lautet:
„Beherrscht mich irgendetwas?“

Es soll mich nämlich nichts beherrschen, sagt Paulus – Luther übersetzt:

„Es soll mich nichts gefangen nehmen.“

Bei den Korinthern war es offenbar so, dass sie zum Teil von ihren sexuellen Trieben beherrscht wurden.

Das ist ein Beispiel wo Menschen in eine ungesunde Abhängigkeit geraten können.

Aber es gibt sicher noch andere Bereiche - ich will diese Frage einmal ausweiten:

Wovon kann ich einfach nicht lassen?

- Ich denke an zu viel **Alkohol**, intensives **Rauchen**, harte **Drogen**.
- Oder **Internetsucht**:
 - entweder dass Leute sich dort immer wieder zwanghaft **pornographische** Seiten ansehen müssen.
 - Oder stundenlang (!) auf **Facebook** oder anderen „sozialen“ Internetseiten verbringen. Jeder prüfe sich selbst!
- Manche Menschen brauchen auch ständig **Musik** um sich – sie können gar nicht mehr ohne und es ist keine Stille mehr möglich, in der Gott zum Beispiel zu ihnen sprechen könnte.
- Andere wieder sind förmlich von einer **Spielsucht** besessen.
 - ☞ Bei mir war das als Jugendlicher so. Es gab die ersten Computerspiele: „Nein! Ich kann jetzt nicht zum Essen!“ ☺
- Andere können das **arbeiten** nicht lassen – sie arbeiten bis zum Umfallen und haben keine Zeit mehr für Gott, sich selbst und andere Menschen, die ihnen anvertraut sind.
- Andere wieder haben ein **ungesundes Essverhalten** und sind darin gefangen.
- Manche oder - sehr viele Menschen in Deutschland gucken **zu viel Fernsehen** und bekommen dadurch zu wenig von Gott und seiner Welt mit – vom realen Leben!

Paulus betont, dass wir als Christen **durch die Taufe frei geworden** sind von solchen Bindungen.

Er erinnert und warnt uns darum: Es soll uns nichts gefangen nehmen!

Und die gute Nachricht lautet:

Durch Jesus (und die Hilfe von Menschen) können wir frei werden von solchen Bindungen, die uns nicht gut tun.

(Pause)

Bei den Korinthern war es eine Gebundenheit auf sexuellem Gebiet.

Darum geht Paulus im 2. Argumentationsschritt nun auf die christliche Sicht der Leiblichkeit ein:

2. Die Wertschätzung des Leibes (!)

In der griechischen Philosophie war man der Meinung,

dass Leib und Seele getrennt seien,

und es letztlich nur darauf ankommt,

dass die Seele unbeschadet bleibt und gerettet wird.

Der Körper wurde **abwertend** auch das „**Gefängnis der Seele**“ genannt!

Es war darum nur wichtig, dass man für das eigene Seelenheil sorgte.

„Was ich mit meinem Körper mache, spielt keine Rolle“,

so dachte man damals.

Es hat also auch keine Auswirkung auf meine Seele oder die Beziehung zu Gott, wenn ich z.B. mit einer Tempelhure verkehre.

Paulus sagt nun den Christen in Korinth deutlich, dass diese Vorstellung überhaupt nichts (!) mit dem biblischen Menschenbild zu tun hat.

In der Bibel ist nämlich **immer** von der **Einheit** des Menschen die Rede.

Leib und Seele des Menschen sind biblisch eine untrennbare Einheit.

Paulus betont deshalb:

Auch der **Leib** gehört selbstverständlich Gott, dem Herrn.

Der Leib ist sogar ein Tempel des Heiligen Geistes, weil Gott in uns wohnt.

Und in einem Tempel, da soll natürlich Gott verehrt werden.

Es ist deshalb eben nicht nur meine Sache,

wie ich mit meinem Körper umgehe oder meine Sexualität auslebe.

Paulus sagt:

„Auch euer Körper wurde zum Dienst für den Herrn geschaffen“. (V.13)

Wir sollten **Gott also mit Haut und Haaren nachfolgen** – wie ja auch der Titel unseres Gottesdienstes es schon ausdrückt.

Der Körper wird biblisch genauso wertgeschätzt wie die Seele

und darum sollen Christen auch sehr sorgsam damit umgehen und sich fragen, ob es im Sinne Gottes förderlich ist, was wir damit tun.

So weit der zweite Argumentationsschritt.

Nun wird es spannend, denn Paulus wird jetzt ganz konkret:

3. Wertschätzung der Sexualität

Die Bibel ist überhaupt nicht prüde, wenn es um das Thema Sexualität geht.

Im Gegenteil: Sie nennt die Dinge beim Namen und die Sexualität ist zunächst etwas sehr **Positives**, das Gott geschaffen hat, damit wir uns daran erfreuen sollen.

Nur wenn ich die Sexualität loslöse von der Tatsache,

dass ich ein Ebenbild Gottes bin und der andere auch

- wenn ich eine reine Körperfunktion daraus mache,

die nichts mit Liebe und meiner Seele zu tun hat,

dann kann diese Sexualität verheerende Folgen haben.

Und dafür gibt es viele Beispiele in der Bibel und auch in heutiger Zeit.

Für die Juden und die ersten Christen war es deshalb klar, dass die sexuelle Gemeinschaft von Mann und Frau in den Schutzraum der Ehe gehörte.

Sexualität gehörte für sie in eine persönliche Beziehung, die durch ein dauerhaftes Treueversprechen getragen ist.

Denn wenn ich mich mit einem Menschen vereinige, dann werde ich ein Fleisch mit ihm, sagt die Bibel immer wieder.

Paulus sagt den Korinthern deshalb, dass es sicher nicht im Willen Gottes liegt, wenn die Christen sich nun mit den Huren am Tempel vereinigen.

Er begründet das mit der Wertschätzung des Leibes als Tempel des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist wohnt in jedem Christen.

Und die logische Konsequenz lautet:

„Vereinige den Tempel Gottes nicht mit einer Tempelhure – verunreinige Deinen Körper nicht!“

Denn man wird dadurch eins mit dem anderen – und verehrt außerdem noch eine fremde „Liebes“ Gottheit...

Paulus ergänzt noch, dass eine Sünde im sexuellen Bereich noch eine Besonderheit aufweist:

Es ist eine Sünde gegen Gott und den eigenen Körper!

Er schreibt: „Jede Sünde ist außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, der versündigt sich an seinem eigenen Leib.“

Mit anderen Worten: „**der macht sich selbst kaputt.**“

Außerdem betreffen diese sexuellen Sünden fast immer auch andere Menschen und selten nur mich selbst. Die Sünden und Verletzungen auf diesem Gebiet sind deshalb besonders intensiv und leidvoll.

Das wird von Psychologen und Seelsorgern immer wieder bestätigt.

Und Sünden in diesem Bereich können das geistliche Leben, die leidenschaftliche Spiritualität, extrem trüben, denn der Sexualtrieb kann einen Menschen ganz schön gefangen nehmen und zu Taten führen, die man später bereut.

Paulus sagt deshalb:

Sorge dafür, dass Dein Körper rein bleibt – ebenso wie Deine Gedanken und Dein Herz.

Er **ermahnt** die Christen in Korinth vor der sog. „**Unzucht**“ zu fliehen.

Dieses Wort „Unzucht“ heißt im griechischen Original übrigens „**Porneia**“ – wovon unser Wort „Pornographie“ stammt.

Paulus ruft die Christen letztlich zu drei Tugenden auf:

Liebe, Treue in der Ehe und Enthaltensamkeit.

Das sind übrigens 3 von 9 Früchten des Heiligen Geistes, die im Galaterbrief beschrieben werden.

Liebe, Treue und Enthaltensamkeit.

Ich fasse noch einmal die Argumentation des Paulus zusammen:

Er betont die Wertschätzung der Freiheit, des Leibes und der Sexualität.

Aber am höchsten steht die **Liebe** – sie ist das Stoppschild und der **Leitfaden bei ethischen Entscheidungen.**

Und zu vielen Fragen des Lebens gibt es Gott sei Dank auch biblische Gebote, die uns Orientierung geben können, was Gott will und was deshalb gut für uns ist.

Paulus will die Korinther also wachrütteln, weil es bei Ihnen Verhaltensweisen gibt, die sie von Gott trennen.

Und Paulus will auch uns, Sie und mich, für die Frage sensibilisieren:

„Wie sieht mein Lebensstil aus?“

Gibt es vielleicht auch in meinem Leben Dinge,

die in unseren Tagen zwar als normal gelten, die aber Gott nicht will?

(Pause)

Und noch ein letzter Gedanke, bevor ich abschlieÙe:

[4. Leidenschaftliche Spiritualität]

Paulus ermutigt uns dazu, Gott in allen Bereichen des Lebens zu ehren.

Auch mit unserem Körper, unserer Sexualität und durch unseren Umgang mit der Freiheit und den Geboten Gottes.

Unser ganzes Leben soll von der göttlichen Liebe geprägt sein.

Eine **leidenschaftliche Spiritualität** ist also eine von Gott begeisterte Art, die Beziehung zu Gott zu leben.

Sein Geist durchdringt dann alle unsere Lebensbereiche.

Wir glauben mit Haut und Haaren – ganzheitlich – und blenden nicht einige Bereiche unseres Lebens aus – z.B. den Bereich der Sexualität.

Wenn ich von Gott begeistert bin, dann prägt seine Liebe mein Verhalten. Ich frage mich immer wieder in meinem Leben: WWJD? Was würde Jesus tun?

Ich persönlich empfinde die Aktion „**7 Wochen mit Gott**“ als großartige Chance, Gott leidenschaftlicher nachzufolgen als bisher, indem ich mir bewusst Zeit für Gott nehme.

Und daraus kann mir die Kraft erwachsen,
Gott und meinen Nächsten zu lieben – ganzheitlich:
von ganzem **Herzen**, von ganzer **Seele**, von ganzem **Gemüt**
und mit all unseren **Leibes-Kräften**.

Amen.